

Anlage zur Gründungsvereinbarung: Zwischenergebnisse der beauftragten Arbeitsgruppen im Prozess K2030 zur weiteren Diskussion, Bearbeitung und Konkretisierung: Stand 08.09.24

Hinweis: Durch die unterschiedlichen Themen und die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen sind naturgemäß sehr unterschiedliche Ergebnispapiere entstanden. Sie sind nicht als Beschlussvorlage zu verstehen, sondern als Diskussions- und Arbeitspapier. Sie bilden einen Zwischenstand zum Zeitpunkt der Redaktion der Gründungsvereinbarung ab und müssen mit den Haupt- und Ehrenamtlichen noch im Detail diskutiert und weiterbearbeitet werden, siehe hierzu auch die ausführlichen Bemerkungen im Grundtext der Gründungsvereinbarung.

Inhaltsverzeichnis

Zielgruppe Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene:	2
Zielgruppe Familien:	5
Zielgruppe Kranke Menschen, Menschen in Not und Krisen, Sterbende, Trauernde und ihre Angehörigen:	11
Notfallseelsorge im Landkreis Sigmaringen und Kirche 2030	12
Zielgruppen AG „Menschen in Not“ für die zukünftige Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen.....	13
Zur Gründungsvereinbarung aus der AG Menschen in Not: Bereich Trauerpastoral	14
Zielgruppe Senioren, alte Menschen, Einsame:.....	16
Themenfeld Schöpfungsverantwortung:	17
Themenfeld Gemeindeteams:	19
Themenfeld Liturgie:.....	20
Themenfeld Erwachsenenbildung:.....	21
Themenfeld Lebenswelt Schule, Religionsunterricht, Schulpastoral:	22
Themenfeld interne und externe Kommunikation/ Öffentlichkeitsarbeit:.....	23

AG Prävention: Das durch die AG Prävention erstellte gemeinsame Institutionelle Schutzkonzept Prävention, inkl. Risikoanalyse, wurde bereits beschlossen und von Freiburg genehmigt. Näheres **sh. unter 2.4. Prävention** bzw. in der Anlage Schutzkonzept.

Struktur-AG Zentrales Pfarrbüro und Außenstellen (Zusammenfassung **sh. unter 2.8 Pfarreiverwaltung**). Interessierten kann das ausführliche Papier/PPP der AG über das Dekanatsbüro zur Verfügung gestellt werden.

Struktur-AG Finanzen und Immobilien (**sh. unter 2.9 Finanzsituation und 2.10 Immobilienkonzept**)

Struktur-AG Substrukturen und Untergliederungen (**sh. unter 2.6 und 2.6.1**)

Zielgruppe Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene:

Unsere Zukunftsvision: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind die Zukunft unserer Pfarrei Herz Jesu. Diese Zielgruppen gilt es bestmöglichst wahr- und ernstzunehmen, zu fördern und sie in ihren Lebenswelten und Herausforderungen zu unterstützen. Jugendpastoral gestaltet sich für, mit und durch junge Menschen und ist zentraler Bereich unserer Pastoral. Jugendpastoral hat dabei zwei lebendige Seiten; eine sozialpädagogische und eine geistliche.

Die Kernaussagen unserer AG

1. Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit.
2. Jugendarbeit braucht Ressourcen.
3. Jugendarbeit bedeutet auf Jugendliche zuzugehen.
4. Firmung bedeutet eine zielgruppenorientierte Auseinandersetzung mit dem Glauben.

3 Adjektive, die im Sinne einer positiven Zukunftsvision das Thema unserer AG in der Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen beschreiben

Lebenswelt- und zielgruppenorientiert, Entwicklungsfördernd, Gemeinschaftsstärkend

3 zentrale bzw. beispielhafte (erste) Maßnahmen/Forderungen, die die AG vorschlägt

- Ansprechpersonen aus EA und HA (mind. 4 x 100%-Stellen) vor Ort = Kompetenzteam Jugend
- Räume, Material, Infrastruktur, Finanzmittel bereitstellen + Abbau/Erleichterung von Bürokratie
- Vernetzung und Mitbestimmung ermöglichen

Die Jugend von heute ist die Kirche von morgen.

„Kirchliche Jugendarbeit fordert und fördert junge Menschen in der Begegnung mit sich selbst, mit anderen und mit Gott, ihre unverwechselbare Identität zu finden, um so fähig zu werden, als Christinnen und Christen in Kirche und Gesellschaft zu handeln.“ (Leitbild der kirchlichen Jugendarbeit in der Erzdiözese Freiburg)

Die Ergebnisse der vorliegenden Ausführungen wurden durch die AG-Jugend erarbeitet. Die dargelegten Kernaussagen sollen im weiteren Verlauf des Kirchenentwicklungsprozesses konkretisiert werden, womit bereits in einem ausführlicheren Entwurf begonnen wurde.

Kernaussagen inkl. Konkretionen:

1. Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit.

In der Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen...

ist hauptberufliches Personal und ehrenamtliche Begleitung für die Jugendarbeit sichergestellt. Eine gelingende Beziehungsarbeit, welche besonders auf der

zwischenmenschlichen Ebene durchgeführt wird, bildet die Grundlage für eine gute Jugendarbeit.

Die Arbeit in Jugendgruppen wird weiterhin hauptsächlich vor Ort in den Gemeinden geschehen. Dennoch kann und soll Beziehungsarbeit auf der Ebene der Pfarrei neu geleistet werden.

Das Gebiet der Pfarrei Herz Jesu ist flächenmäßig groß und sehr ländlich mit schlecht ausgebautem Nahverkehr. Daher herrscht eine Kultur des Hingehens. Jugendgruppen brauchen vor Ort in den Gemeinden feste Ansprechpersonen, die mit Jugendlichen in Beziehung treten und sie im Sinne einer Subsidiarität (vgl. diözesane Werte) zu unterstützen, zu begleiten, zu vernetzen, zu befähigen und ihnen Hilfe anzubieten, ohne sie zu bevormunden (vgl. diözesane Werte: partizipativ).

Aufgrund des großen Gebiets und der Anzahl an Jugendlichen braucht es ein qualifiziertes und geeignetes Kompetenzteam Jugend, welches ausschließlich für die Jugendarbeit in der Pfarrei Herz Jesu zuständig ist. Die Arbeitsgruppe empfiehlt vier 100%-Stellen an qualifiziertem hauptamtlichem Personal im Personalorientierungsrahmen, um die Qualität zu sichern. Die Personen dieses Teams arbeiten multiprofessionell und erfüllen sowohl kategoriale als auch territoriale Aufgaben und sind untereinander und innerhalb der Pfarrei Herz Jesu gut vernetzt. Die hauptamtlichen Personen des Kompetenzteams Jugend sollten in der Fläche verteilt sein, um das flächenmäßig große Gebiet der Pfarrei neu abzudecken. Weiterhin sollte zwingend eine für die Jugendarbeit zuständige Person in den Pfarreirat hinzugewählt werden. Diese Person hat dabei auch ein Stimmrecht. Weiterhin bedarf es einer Vernetzung auf überregionaler Ebene (vgl. Jugendpastorales Team), um kategoriale Aufgaben wahrzunehmen und sich auszutauschen.

2. Jugendarbeit braucht Ressourcen.

In der Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen...

haben alle kirchlichen Jugendgruppen (verbandlich und nicht-verbandlich) Zugang zu je eigenen Räumen. Die Infrastruktur und ein finanzieller Rahmen werden unbürokratisch zur Verfügung gestellt.

Damit Jugendgruppen weiterhin aktiv sein können und um eine zukunftsfähige Kirche zu sein, brauchen Jugendliche Zugang zu Ressourcen verschiedenster Art. Jugendliche brauchen zunächst eigene Räume (Jugendräume, Jugendkirche, Jugendhaus, Jugendbüro, Orte der Jugend, digitale Räume, etc.), in denen sie sich entfalten können und an denen ihnen ehrenamtliche und hauptamtliche Personen zur Seite stehen, sie unterstützen, fordern und fördern. Jugendräume stehen dabei als Kristallisationspunkte für Beziehungen unter den Jugendlichen im Sinne einer selbst verwalteten Jugendarbeit und sind daher zentral wichtig.

Zusätzlich werden Zugänge zu Materialien, die die Gruppen benötigen, ermöglicht. Eine entsprechende Lagermöglichkeit dieser Materialien ist ebenso sicherzustellen. Eine entsprechende Infrastruktur (Internetzugang, Social Media, sanitäre Anlagen, etc.) sowie die Unterstützung auf finanzieller und verwaltungstechnischer Seite sind die Grundlage für eine qualifizierte und zielgruppenorientierte kirchliche Jugendarbeit.

3. Jugendarbeit bedeutet auf Jugendliche zuzugehen.

In der Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen...

werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gefördert und gefordert, um ihre unverwechselbare Identität zu finden und erhalten die Möglichkeit zu Vernetzung und Glaubensräumen.

Der Bezug zur Kirche nimmt ab (Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung) und viele Jugendliche sind kirchenfern sozialisiert. Deshalb muss Kirche auf Jugendliche zugehen und sich in deren Lebenswelt präsent zeigen. Hierbei gilt unsere Grundhaltung zu schauen, was Jugendliche brauchen, um gemäß unserem Leitbild ihre unverwechselbare Identität zu finden. Jugendgruppierungen (verbandlich und nicht-verbandlich) sind Teil unseres pastoralen Lebens. Dies muss auch durch Vertretungen in den einzelnen Gremien (Gemeindeteams, Pfarreirat, Seelsorgeteam, etc.) verdeutlicht werden. Angebote für Schulklassen und nichtkirchliche Gruppen sollten mitgedacht und bestehende Angebote für weitere Interessierte geöffnet werden. Die Pfarrei Herz Jesu denkt vor allem bei spirituellen Angeboten Jugendliche und deren Lebenswelt mit und geht auf die Bedürfnisse der jungen Menschen ein.

4. Firmung bedeutet eine zielgruppenorientierte Auseinandersetzung mit dem Glauben.

In der Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen...

werden Jugendliche in ihren Lebenswelten abgeholt um ihnen neue Erfahrungs- und Glaubensräume zu ermöglichen. Die Einbindung junger Erwachsener kann neue Konzepte zur Firmvorbereitung hervorbringen.

Im Bereich der Grundaufgaben der Pfarrei Herz Jesu ist es entscheidend kirchliche Jugendgruppierungen miteinzubeziehen. Hierbei kann unter anderem die Begleitung von Sakramenten wie der Erstkommunion oder Firmung eine wichtige Rolle spielen. Hier verspricht das Überarbeiten von bestehenden Konzepten neue Möglichkeiten: Kirche kann sich stärker vernetzen, in Beziehung zu den Jugendlichen gehen und so eine langfristige Bindung aufbauen und zudem eine wichtige Rolle im Leben dieser Menschen einnehmen. Es ist elementar, dass für diese Sakramente spannende und innovative Konzepte neu ausprobiert und etabliert werden. Jugendarbeit kann als Lebensphase bezeichnet werden. Hierzu zählen die Identitätsentwicklung sowie das Erleben von Glauben und Gemeinschaft. Dies kann in einer zielgruppenorientierten Firmvorbereitung ermöglicht werden.

Zielgruppe Familien:

Im Themenbereich Familie haben sich verschiedenste Personen, die in diesem weiten Feld tätig sind, getroffen und Dinge für eine künftige Konzeption erarbeitet. In den Bereichen Kindergartenbegleitung, Kinder- und Familiengottesdienste, Taufe und Taufkatechese, Erstkommunion, Partnerschafts- und Ehevorbereitung/-begleitung sowie Vernetzung mit Beratung und Seelsorge hat die AG in Untergruppen gearbeitet. Dort wurden viele Überlegungen und Gedanken in Arbeitspapieren zusammengetragen, die für eine künftige Konzeption im jeweiligen Bereich zu bedenken sind. Daran ist weiter zu arbeiten. Die detaillierten Ergebnisse aller 6 Untergruppen werden nach der hier folgenden übergreifenden Zusammenfassung nach den einzelnen Untergruppen aufgeführt.

Folgendes erscheint der AG **übergreifend** für das Thema als besonders wichtig:

Familien in all ihrer Unterschiedlichkeit und Vielfalt sind uns in der Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen ein wichtiges Anliegen.

Familien in der Pfarrei sollen sich willkommen und gesehen fühlen. (vgl. die Vision des Erzbistums, die auch für unsere Pfarrei neu gelten soll: „offen für alle Menschen und niemanden ausschließen“)

Anknüpfungspunkte sehen wir auch im Ziel 1, welches für unsere Pfarrei große Bedeutung hat: Wir gehen auf die Menschen zu und setzen uns ohne Vorbehalte mit ihren konkreten Bedürfnissen, Nöten und Fragen auseinander.

Im Blick auf die Sakramentenvorbereitung und Feier der Sakramente (Taufe, Kommunion, Trauung etc.) kommt die Bedeutung des leitenden Wertes Sakramental ebenfalls in den Blick: + Wert Sakramental – wir achten darauf, dass alle Menschen mit ihren ganz unterschiedlichen Biografien die begleitende, stärkende und heilende Kraft Gottes erfahren.

Im Blick auf diese Zielgruppe „Familie“ (im weiten Sinn, einschl. Paare, Alleinerziehende etc.) ist uns das Ziel 2 für unsere Pfarrei ganz wichtig und vordringlich. Für uns bedeutet es:

Als Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen intensivieren und verstetigen wir unser Engagement für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen und Lebensphasen. Das gilt im Blick auf die Zielgruppe Familie ganz konkret für Familien und Paare in unterschiedlichen Paar-, Ehe- und Familienphasen und sozialen Lebenslagen. Unser Engagement geschieht durch die verstärkte Zusammenarbeit von Caritas, Beratung und Pastoral in ihrem gemeinsamen Handeln auf allen Ebenen. Dabei knüpfen wir an dem an, was im Gebiet bereits über viele Jahre gewachsen ist (z.B. Kooperationen, Vernetzungen, gemeinsame Projekte etc.).

Maßnahmen:

In den Papieren der Untergruppen sind viele gute Ideen und konkrete Maßnahmen zusammengetragen worden (siehe die aufgeführten Vorschläge der einzelnen Untergruppen unten), die für die jeweiligen Bereiche viele gute Anregungen enthalten. Exemplarisch soll aus den vielen Punkten Folgendes herausgegriffen werden

- Plädoyer für die Bildung eines Kompetenzteams „Familie“, welches übergreifend für die Pfarrei die Zielgruppe Familie besonders im Blick hat, auf Bedarfe schaut und passgenaue Angebote entwickelt bzw. vernetzt. In diesem Kompetenzteam sollten Hauptamtliche aus Pastoral, Caritas und Ehe-, Familien-Lebensberatung sowie ehrenamtlich Engagierte, denen diese Zielgruppe besonders am Herzen liegt, zusammenwirken. Die einzelnen Bereiche der Untergruppen (Themen oben) sollten in diesem Kompetenzteam ebenfalls im Blick sein. Sie könnten auch wiederum in Untergruppen weiterverfolgt werden.
- Die Erstkommunionkatechese stellt nochmals ein ganz eigens Thema dar. Hier bedarf es nochmals intensiver Überlegungen, Diskussionen und Gespräch im künftigen Seelsorgeteam und im Pfarreirat, wie eine künftige Konzeption aussehen soll. Wichtig

ist der AG, dass es für die Pfarrei neu eine gemeinsame Vision und gemeinsame Ziele für die Erstkommunionkatechese gibt. Zugleich sollte in der konkreten Umsetzung auch Spielraum für die persönliche Individualität gegeben sein und Gewachsenes berücksichtigt werden. Auch wäre es gut, gut zu klären, in welchem verbindlichen übergeordneten Rahmen sich die Katechese bewegen soll und welche Experimentierräume seitens der Pfarrei-Leitung möglich sind. Diese Dinge sollten in einer Klausur der Hauptberuflichen bzw. des künftigen Seelsorgeteams miteinander diskutiert und vereinbart werden. Dies sollte spätestens im Frühjahr 2025 z.B. im Rahmen einer ganztägigen (oder 2-tägigen) Frühjahrskonferenz besprochen werden. Hier könnten zudem auch offene Fragen zum Thema Taufe und Taufvorbereitung, (Firmung, vgl. die Vorschläge der AG Jugend), Trauung sowie alle offenen Fragen, die mit der Trauerpastoral zu tun haben (vgl. die Vorschläge der AG Trauernde), ebenfalls besprochen werden.

- Früh genug, d.h. spätestens im Frühjahr 2025, muss überlegt werden, wie die Gestaltung der Übergangszeit, insbesondere das Jahr 2026, aussehen soll. Hier könnte man sich auch übergangsweise noch an der bisherigen Vorgehensweise in den bisherigen SEs orientieren. Zu bedenken ist hier allerdings die Frage, wie die personale Ausstattung im Jahr 2026 genau aussehen wird. Das betrifft z.B. die Anzahl der Erstkommunionfeiern in der Pfarrei neu, aber auch die anderen Feiern der Sakramente. Die definitive personelle Besetzung des künftigen Seelsorgeteams sollte lt. Info des Ordinariats (Personalabteilung) spätestens im Herbst 2025 klar sein.
- Gut wäre es, wenn es im zukünftigen SE-Team der Pfarrei 1-2 Hauptberufliche gibt, die Ansprechperson für den Bereich Familie in der neuen Pfarrei sind, auch für die Kooperationspartner aus Beratung und Caritas. Speziell für die Erstkommunionvorbereitung, die Kindergartenbegleitung, den Bereich Taufe/Taufvorbereitung, den Bereich der Kinder- und Familienliturgien, die Ehevorbereitung und -begleitung sollten ebenfalls klare Ansprechpersonen benannt sein. Stellenanteile für diese Arbeitsfelder bei den Mitgliedern des Seelsorgeteams sollten fest verankert sein.
- Ideen entwickeln für neue „Kirch-Orte“ für Familien (und Gottesdienstformate) in der Pfarrei ...

Hier im Anschluss sind für Interessierte die (Zwischen-)Ergebnisse aller Untergruppen der AG Familie aufgeführt:

Untergruppen AG Familie: K 2030 AG Kindergartenbegleitung: Stand Juni 2024

Ziele

- Arbeit mit Kigas ist integrierter Bestandteil der Pastoral
- Aufbau und Vertiefung der rel.-päd. Arbeit
- Unterstützung und Begleitung der Erzieher*innen aller Kigas
- Vernetzung, Transparenz und Wertschätzung
- Zugehörigkeit und Gemeinschaft erfahren
- Unterschiedliche Religionen und Kulturen als Bereicherung erleben

Inhalte, Bausteine, Konzepte

- Feste Ansprechperson (Kiga und HA)
- Regelmäßige Besuche durch HA in den Kigas
- Religionspädagogische Angebote unterstützt durch HA (Segnung Adventskränze, Nikolaus, Aschekreuz etc.)
- Regelmäßige gemeinsame Gottesdienste / Mitgestaltung durch Kinder, Eltern, Kiga-Teams
- Wertschätzung / Dankeskultur der Mitarbeiter*innen
- Kirchenraumerkundung

- Kooperation Kinderkirche
- Berichte im Pfarrblatt von Aktivitäten im Kiga
- 2x im Jahr Treffen der Verantwortlichen für rel. Erz. im Kiga: Vorstellung von neuen Materialien, Ideenbörse, Austausch, Terminplanung (auf Einladung von HA)
- Regelmäßiger Austausch und Besuche von Gemeindeteams und Pfarrgemeinderat im Kiga
- Gemeinsame Feiern, Begegnung, Spielen, Singen (Kinder, Erz., Eltern, HA, GT, PGR)
- Seelsorgerliche Begleitung von Kiga-Teams durch HA
- Organisation übergreifender Veranstaltungen/ Fortbildungen durch HA
- Einkehrtage / Besinnungstage / spirituelle Stärkung durch HA für Erzieher*innen und Eltern
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche: Leitung (kath. Kiga) und Pfarrer
- Teilnahme von Erzieher*innen an Gemeindeteamsitzungen (auf Einladung von GT, bei entsprechenden Themen)
- Teilnahme von HA an Teamsitzung Kiga-Team (auf Einladung von Kiga, bei entsprechenden Themen)

Untergruppe Erstkommunion der AG Familie K2030, Stand Juni 2024

Bei unseren Gesprächen und Überlegungen hatten wir die Familien-Studie „mitlaufen“ die bei der Onlineveranstaltung der Diözese Rottenburg im März 2024 vorgestellt wurde. (Zeitfaktor, finanzielle Situation der Familien, Angebote mit anschließendem Essen, andere Orte zur Feier des Gottesdienstes)

Folgende Punkte sind uns besonders wichtig geworden zu benennen:

1. Wir empfehlen einen freiwilligen, von den Eltern mitgetragenen Zugang zur EK-Vorbereitung im Zeitrahmen zwischen 2. und 5. Schuljahr, also nicht mehr standardmäßig in Klasse 3. Eltern melden sich von sich aus, wenn sie den Eindruck haben, dass ihr Kind interessiert und offen ist für die Erstkommunionvorbereitung. Dies wird einer bewussten Entscheidung zum Sakrament und dem Entwicklungsstand des Kindes gerechter.
2. Die Erstkommunion (vorbereitung) soll für zwei Jahre ausgesetzt werden, damit etwas Neues entstehen kann und der Schnitt deutlich wird: Es beginnen neue Formen der EK-Vorbereitung (Bsp. aus dem Bistum Mainz).
3. Erstkommuniongottesdienste nicht unbedingt nur am Weißen Sonntag, sondern (in schlichter Form) zu jeder Zeit im Kirchenjahr, in kleinen Gruppen in verschiedenen Pfarreien.
4. **Nach der Taufe ist vor der Erstkommunion** – die Zeit zwischen Taufe und Erstkommunion soll so gestaltet werden, dass Kinder mit ihren Familien Zugang zum Glauben finden, in den Glauben hineinwachsen können – ein Glaubenskurs für Familien (z.B. jährlich eine Anbegot für Jahrganggruppen oder regelmäßig Taufcafés zur Begegnung, Kleinkindgottesdienste, Kinderbibeltage...)
5. Bewährte und bestehende Konzepte **sollen** erhalten und weitergeführt werden.
6. Erstbeichte erst später nach der Erstkommunion anbieten und in der Vorbereitung einen Versöhnungsgottesdienst mit der Möglichkeit zur Beichte für die, die es möchten. (Nicht im Beichtstuhl wegen Transparenz und Präventionsschutz)
7. Anmeldetermine und -gespräche als Chance nutzen, um die besonderen familiären Situationen im Blick zu haben.
8. Mit den Familien pilgernd unterwegs sein, sternförmig zu einem Ort, um Bewusstsein der „Pfarrei neu“ zu stärken.
9. Vielfältig und inklusiv Erstkommunion feiern.

Folgende Punkte haben wir noch angesprochen, aber nicht in die Prioritätenliste

- Freiwillige Angebote
- Religiöse Erfahrungen ermöglichen
- Ein WE kurz und knapp und dann EK zur Wahl gegenüber einer längeren Vorbereitungsphase
- Erstkommunikantentag wie in Beuron als Großtreffen für die EK-Kinder z.B. in Meßkirch
- Punktuelle Aktionen übergreifend in der Pfarrei neu für alle Familien / Kinder anbieten
- Angebote von Ehrenamtlichen
- Gottesdienst an anderen Orten

Untergruppe Kinder- und Familiengottesdienste: Stand Juni 24

Ziele:

- Ausbau und Intensivierung der Vielfalt von familiengerechten Gottesdienstformen
- Neue Familien ansprechen, Beziehungen herstellen und Mitwirkung ermöglichen
- Begleitung, Wertschätzung und Unterstützung der Teams vor Ort durch hauptamtliche Ansprechperson/en

Bausteine, Inhalte, Visionen:

- Vernetzung aller Angebote für Kinder und Familien in der neuen Kirchengemeinde (Breite Öffentlichkeitsarbeit, Internetseite, Werbung digital)
- Feste Ansprechpersonen, Klarheit über finanzielles Budget für die Teams vor Ort
- Bereitstellung von Material, z.B. auch zur Erstellung von Plakaten (Canva)
- Treffen, Austausch und Fortbildungen für die Teams im Bereich der neuen Kirchengemeinde
- Offenheit und Werbung für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (auch Projekt bezogen)
- Übergreifende Projekte (z.B. Ostergarten, Abenteuerkirche, Familienwanderungen- und Freizeiten)
- Regelmäßige Angebote entlang der Feste des Kirchenjahres in den einzelnen Gemeinden, wenn möglich beibehalten
- Ausbau der Willkommenskultur für Familien, niederschwellige und armutssensible Angebote, offene Begegnungsmöglichkeiten (Gemeindecafés, Eltern- Kind- Gruppen), dazu werden ansprechende Räume zur Verfügung gestellt
- „Zeitsensible“ und familiengerechte Angebote und Treffen – Ausprobieren neuer Zeiten und Rhythmen, Begegnung durch gemeinsame Mahlzeiten im Anschluss
- Kooperationen mit familienrelevanten Akteuren vor Ort (Ökumene, Gemeinde/Stadt, Kitas, Familienzentren und anderen sozialen Anbietern)

Untergruppe Taufe /Taufkatechese: Stand Juni 24

Ziele:

- Gottes Ja, seine Liebe zu jedem Menschen soll durch die Taufe vermittelt werden.

- Hinführung, Begleitung und Mitwirkung der Tauffamilien bei den Tauffeiern
- Angebote auch nach der Taufe für die Getauften und ihre Familien

Bausteine, Inhalte, Visionen:

- Transparentes und offenes Taufangebot in der neuen Kirchengemeinde –
- Tauftermine (auch z.B. bei Familiengottesdiensten, Osternacht), Tauforte,
- Taufgespräche sollen auf der Internetseite ersichtlich sein und werden in den Teams vor Ort besprochen und festgelegt.
- Leitfaden zur Taufe erstellen (Bedeutung, Ablauf, Lieder, Texte, Gebete) als
- Vorbereitung für die Eltern vor dem Taufgespräch. Digital ersichtlich auf der
- Internetseite - bei der Taufanmeldung im Pfarrbüro auch als Printversion zum Mitgeben
- Überlegungen für offene Angebote zur Vorbereitung für ältere
- Kinder zur Taufe und für Erwachsene, ebenfalls auf Internetseite ersichtlich
- Alle Getauften eines Jahres mit ihren Familien zu einem jährlichen Tauffest (z. B. Picknickgottesdienst an einem See oder Wasserspielplatz einladen)
- Idee: Katechetisches Angebot für Eltern: Warum soll ich heute noch mein Kind taufen lassen?
- Bilder der Täuflinge in den Kirchen aushängen? Taufgeschenk eventuell einheitlich für die neue Kirchengemeinde? (z. B. Jakobsmuschel mit Namen)
- Im Taufgespräch Möglichkeiten zur Einbeziehung und Gestaltung geben

Untergruppe Beratung, Seelsorge, Kooperationen im Bereich Ehe- und Familienseelsorge:

Ziele:

Familien in all ihrer Unterschiedlichkeit und Vielfalt sind uns in der Pfarrei Herz-Jesu Sigmaringen ein wichtiges Anliegen.

Familien in der Pfarrei neu sollen sich willkommen und gesehen fühlen. (vgl. die Vision des Erzbistums, die auch für unsere Pfarrei neu gelten soll: „offen für alle Menschen und niemanden ausschließen“)

Im Blick auf diese Zielgruppe „Familie“ (im weiten Sinn, einschl. Paare, Alleinerziehende etc.) ist uns das strategische Ziel 7 des Erzbistums für unsere Pfarrei ganz wichtig und vordringlich. Für uns bedeutet es:

Als Pfarrei neu Herz-Jesu Sigmaringen intensivieren und verstetigen wir unser Engagement für Menschen in unterschiedlichen sozialen Lebenslagen und Lebensphasen. Das gilt im Blick auf die Zielgruppe Familie ganz konkret für Familien und Paare in unterschiedlichen Paar-, Ehe- und Familienphasen und sozialen Lebenslagen. Unser Engagement geschieht durch die verstärkte Zusammenarbeit von Caritas, Beratung und Pastoral in ihrem gemeinsamen Handeln auf allen Ebenen. Dabei knüpfen wir an dem an, was im Gebiet bereits über viele Jahre gewachsen ist (z.B. Kooperationen, Vernetzungen, gemeinsame Projekte etc.).

Anknüpfungspunkte sehen wir auch im Ziel 2 der Erzdiözese, das für unsere Pfarrei neu ebenfalls große Bedeutung hat: Wir gehen auf die Menschen zu und setzen uns ohne Vorbehalte mit ihren konkreten Bedürfnissen, Nöten und Fragen auseinander.

Adjektive im Sinne einer positiven Zukunftsvision: Offen für alle, wertschätzender Umgang, unterstützend und ermutigend, entwicklungs-offen, dialogisch, ermutigend

Beispielhafte Maßnahmen:

- Plädoyer für die Bildung eines Kompetenzteams „Familie“, welches übergreifend für die Pfarrei neu die Zielgruppe Familie besonders im Blick hat, auf Bedarfe schaut und passgenaue Angebote entwickelt bzw. vernetzt. In diesem

Kompetenzteam sollten Hauptamtliche aus Pastoral, Caritas und Ehe-, Familien-Lebensberatung sowie ehrenamtlich Engagierte, denen diese Zielgruppe besonders am Herzen liegt, zusammenwirken.

- Die guten Angebote, die es bereits an den Beratungseinrichtungen, in den Gemeinden, als Kooperationen von Kirchengemeinden und Beratung gibt, noch bekannter machen, dazu eine Übersicht der kirchlichen Orte und Angebote für die Zielgruppe sichten und erstellen und in einer Übersicht darstellen (siehe hierzu auch die Rückmeldung der Zielgruppen-AG Menschen in Not und Krisen, vgl. als Anregung auch die Übersicht in der Broschüre Gesellschaftliche Herausforderungen für die neuen Pfarreien S.11-13)
- Im Sinne einer „prozessorientierten Beziehungspastoral“ vorhandene (präventive) Angebote für Paare und Familien in unterschiedlichen Lebensphasen stärken und noch bekannter machen (Ein Tag für uns vor kirchlicher Trauung, Gottesdienst für Paare an Valentin, Wieder mal ein Tag für uns/Oasentage/Impulswanderungen oder ähnliche Formate, Kommunikationstrainings für Paare EPL/KEK, Kess erziehen, Familienferien usw.) + Vernetzung mit den vorhandenen Angeboten auf Dekanats-, Regional- und Diözesanebene sowie in den Beratungsstellen
- Gut wäre es, wenn es im zukünftigen SE-Team der Pfarrei neu 1-2 Hauptberufliche gibt, die Ansprechperson für den Bereich Familie in der neuen Pfarrei sind, auch für die Kooperationspartner aus Beratung und Caritas
- Ideen entwickeln für neue „Kirch-Orte“ für Familien in der Pfarrei neu...

Zielgruppe Kranke Menschen, Menschen in Not und Krisen, Sterbende, Trauernde und ihre Angehörigen:

AG Menschen in Not und Krisen – hier: Bereich Krankenhausseelsorge

Ergebnisse für die Gründungsvereinbarung

Davon lassen wir uns leiten: Seelsorge ist zwischenmenschliche Hilfe durch persönliche Kommunikation im Horizont des christlichen Glaubens. Seelsorge als Sorge um die Seele bezeichnet dabei umfassend die Sorge um das Menschsein des Menschen in umfassender Weise. Seelsorge führt die bedingungslose Zuwendung Jesu zu Menschen in ihren verschiedenen Lebenssituationen fort und kann Menschen dabei helfen, ihr Leben zu deuten, zu gestalten und in Würde zu leben. Sie vertraut dabei immer wieder neu auf Gottes Gegenwart.

Ziele:

Die seelsorgliche Begleitung von Patienten, Angehörigen und Mitarbeitenden in der SRH-Klinik Sigmaringen und am neuen Psychiatriestandort Pfullendorf ist gewährleistet. Seelsorge ist fest im System Klinik verankert. Dazu bedarf es sowohl einer strukturellen Verortung (z.B. Büros) als auch einer inhaltlichen (z.B. Mitarbeit von Seelsorge in Ethikberatung, bei Aus- und Fortbildung des Personals).

Seelsorge hat kranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen in den Pflegeheimen und in der häuslichen Pflege im Blick und gewährleistet und stärkt ihre seelsorgliche Begleitung. Diese umfasst Krankenbesuche und Gespräche, spirituelle Begleitung, Spendung von Sakramenten und Feier von Ritualen.

In einem krankenpastoralen Kompetenz-Team arbeiten unterschiedliche Akteure ehrenamtlich und hauptberuflich aus unterschiedlichen Professionen zusammen. Sie geben der Anwaltschaft der Kirche für kranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen ein konkretes Gesicht. Um differenzierten Lebenssituationen von Menschen gerecht zu werden, nutzen sie die Kooperation und Vernetzung mit anderen Bereichen und Akteuren im Gesundheitswesen.

Alle pastoralen Mitarbeitenden in der Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen verstehen sich ausgestattet mit den entsprechenden Ressourcen als Seelsorgende. Mit dieser Grundhaltung sind sie in unterschiedlichsten Arbeitsbereichen sichtbar und ansprechbar.

Maßnahmen:

- Die Gründung und Koordination eines krankenpastoralen Kompetenzteams mit klaren Ansprechpartnern, einer finanziellen Absicherung und einer Absicherung durch Stellenanteile, in dem alle Angebote und Dienste für Kranke und deren Angehörige auf Ebene der Pfarrei verortet und vernetzt sind, wird vorbereitet.
- Die Krankenhausseelsorge Sigmaringen ist weiterhin durch eine 24/7-Rufbereitschaft für akute Situationen, z.B. Begleitung, Rituale im Sterben, bei schweren Krisen, durch

hauptberufliche pastorale Mitarbeitende erreichbar.

- Es findet eine enge Zusammenarbeit von Krankenhausseelsorge, Pflegeheimen, SAPV und Hospiz in der Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen statt. Dazu werden die Mitarbeitenden der Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen im Bereich Seelsorge für Kranke auf geeignete Weise qualifiziert. Auch Ehrenamtliche können sich im Bereich Seelsorge weiterbilden und qualifizieren.
- Die Arbeit des krankenpastoralen Kompetenzteams wird durch Hinweise auf Veranstaltungen, regelmäßige Berichte und eine digitale Landkarte der Ansprechpartner öffentlich sichtbar gemacht.

Notfallseelsorge im Landkreis Sigmaringen und Kirche 2030

1. In der Seelsorge schlägt das Herz der Kirche. In der Notfallseelsorge (NFS) handelt Kirche selbstlos im Dienst an Menschen, die in Notsituationen rasch Hilfe und Beistand benötigen.

2. Die NFS im LK Sigmaringen ist in ökumenischer Zusammenarbeit aufgebaut und personell besetzt.

3. Die NFS im Landkreis Sigmaringen ist geprägt vom Miteinander von Ehrenamt und Hauptamt. Größere Stellenanteile (20%) braucht es für die Leitung der NFS-Systeme auf Landkreisebene. Das mitarbeitende pastorale Personal hat einen Stellenanteil von 5%. Aller weiterer Einsatz geschieht im Ehrenamt, das damit die NFS im Wesentlichen trägt.

4. Die NFS im Landkreis Sigmaringen übernimmt in der Akutphase die seelsorgliche Begleitung von Menschen in Notsituationen. Damit bildet sie eine Brücke zur weiteren Begleitung in der Gemeinde- oder Trauerseelsorge oder anderer Angebote (z.B. Beratung durch Caritas oder Diakonie).

5. Die NFS im Landkreis Sigmaringen ist als gesellschaftlicher und diakonischer Dienst aufgrund von dringenden Anfragen der Blaulichtorganisationen (Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienst, Katastrophenschutz) entstanden und kreisweit organisiert. Das ermöglicht eine Rufbereitschaft rund um die Uhr. Ihre Strukturen sind in der staatlichen unteren Katastrophenschutzbehörde eingegliedert.

6. Das System der NFS im Landkreis Sigmaringen ist als multiprofessionelles Team aufgebaut: Keiner kann alles, aber jeder weiß, wo jemand ist, der es kann.

7. Der Finanzbedarf der NFS im Landkreis Sigmaringen ist gering und speist sich aus kirchlicher Basisfinanzierung, Fundraising-Mitteln der EBFR und lokalen Sponsoren. Wichtiger als Finanzen ist die Nutzung von Räumen für Fortbildungen oder als Materiallager.

8. Das NFS-System im Landkreis Sigmaringen ist Teil des Netzwerks von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben. Entsprechend sind ihre fachlichen Standards eng mit staatlichen Stellen (Innenministerium, Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe u.a.) verbunden und so abgesichert. In der Einsatzkräftenachsorge gelten

internationale Standards, die aus der Militärpsychiatrie und Militärseelsorge entstanden sind und ständig weiterentwickelt werden.

Zielgruppen AG „Menschen in Not“ für die zukünftige Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen

Ergebnisse der Untergruppe: Menschen in Not

In der zukünftigen Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen **intensivieren** und **verstetigen** wir unser Engagement für Menschen in unterschiedlichen sozialen Lebenslagen und Lebensphasen (vgl. Ziel 2).

Die zukünftige Pfarrei steht hierbei für einen wertschätzenden und bewussten Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt (diversitätsbewusste Haltung), verbunden mit einer Sensibilität für die Benachteiligung von Gruppen und Individuen (sowohl Kinder, Jugendliche und Erwachsene) in unterschiedlichen schwierigen Lebenslagen wie beispielsweise Menschen ...

- mit einer psychischen Erkrankung,
- in Einsamkeit,
- in Armut,
- in existenzieller Not,
- mit Flucht- und Migrationsgeschichte,
- mit Pflegebedarf und ihre Angehörige

sowie weitere hilfebedürftige Personengruppen in unterschiedlichen Lebenslagen.

Das Engagement für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen erfolgt in der zukünftigen Pfarrei durch die verstärkte Zusammenarbeit von Caritas und Pastoral in ihrem gemeinsamen Handeln auf allen Ebenen.

Was sind Adjektive, die im Sinne einer positiven Zukunftsvision das Thema Ihrer AG in der Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen beschreiben?

offen, niederschwellig, weltanschaulich neutral, diversitätsbewußt, dialogisch, fürsprechend, emphatisch, transparent

Was sind 3 zentrale bzw. beispielhafte (erste Maßnahmen), die die AG vorschlägt?

- Analyse und Aufbau von Netzwerken und Kommunikationsstrukturen – sowohl nach innen und nach außen. Hierbei sollen insbesondere Treffen von Schlüsselgremien zwischen Pastoral und Caritas regelmäßig stattfinden.
- Informationen bündeln und in einer Übersicht darstellen über „kirchliche Orte“ in der zukünftigen Pfarrei, die für Menschen in Not da sind. Diese Informationen können dann verschiedenen Gruppierungen (wie beispielsweise den Pfarrbüros, Gemeindeteams usw.) in der zukünftigen Pfarrei zur Verfügung gestellt werden und eine Hilfestellung für Menschen in Notsituationen darstellen.
- Beauftragung eines festen Gremiums oder einer Person im Sinne einer Gemeindecaritas, welche sich für eine solidarische, diakonische Kirche in der zukünftigen Pfarrei einsetzt und für die das Miteinander von verbandlicher Caritas und Kirche mit ihrer Pastoral ein entscheidender Faktor ist.

Zur Gründungsvereinbarung aus der AG Menschen in Not: Bereich Trauerpastoral

Unsere Werte/unsere Vision

Trauerpastoral in der Pfarrei neu soll sein

Dienend:

Unser Handeln wird in allen Bereichen von einer diakonischen Haltung geprägt. Wir sorgen dafür, dass Menschen, die in Not sind, Rat und konkrete Unterstützung sowie Hilfe zur Selbsthilfe erhalten.

Missionarisch

Wir reden profiliert und klar positioniert von unserem Glauben, der im Licht des Evangeliums unser Leben deutet, es gestaltet und ihm Sinn verleiht.

Qualitätsbewusst:

Wir analysieren mit sachgerechten Qualitätsinstrumenten kontinuierlich die Entwicklungen auf allen Ebenen der Erzdiözese und halten in spezifischen Zielen Schritte fest, die zu einer verbesserten und überprüfbaren Qualität in allen Bereichen führen.

Sakramental:

Wir achten darauf, dass alle Menschen mit ihren ganz unterschiedlichen Biografien die begleitende, stärkende und heilende Kraft Gottes erfahren können.

Solidarisch:

Wir wissen uns auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens an der Seite von Menschen, die ihre Belange nicht in ausreichendem Maß selbst wahrnehmen können.

Subsidiär:

Die Freiheit zur Entscheidung vor Ort sowie die Stärkung von Selbstbestimmung und Selbstverantwortung der jeweiligen Ebenen prägen unser Arbeiten und Zusammenleben.

Unsere Ziele

Als Pfarrei gehen wir auf die Menschen zu und setzen uns ohne Vorbehalte mit ihren konkreten Bedürfnissen, Nöten und Fragen auseinander. Wir gestalten unsere Angebote dialogisch und sprechen eine Sprache, die verständlich ist. Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, die Relevanz des Evangeliums für das eigene Leben zu erfahren und bieten dazu u. a. seelsorgliche, caritative, spirituelle und liturgische Angebote.

Als Pfarrei investieren wir verstärkt in die Gewinnung, Auswahl, Qualifizierung und Begleitung Ehrenamtlich Beauftragter Personen für den Beerdigungsdienst.

Alle für den Beerdigungsdienst Beauftragten erhalten ausreichend räumliche und zeitliche Ressourcen sowie die Möglichkeit sich regelmäßig fortzubilden.

Wir intensivieren und verstetigen unser Engagement für Menschen in unterschiedlichen sozialen Lebenslagen und Lebensphasen. U. a. geschieht dies durch die verstärkte Zusammenarbeit von Caritas und Pastoral in ihrem gemeinsamen Handeln auf allen Ebenen. Die Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen engagiert sich, möglichst in Kooperation mit weiteren Partner:innen (z.B. Bildungszentrum, Hospiz, Hospizgruppen, Notfallseelsorge, Caritas, ...) die Bevölkerung durch Veranstaltungen sowie Öffentlichkeitsarbeit stetig zu informieren. Eine Trauerbroschüre, ergänzend zur Broschüre der Erzdiözese, mit regionalen Besonderheiten sowie einer Übersicht der hiesigen Möglichkeiten wird zeitnah erstellt.

Bestattungsunternehmen auf dem Gebiet der Pfarrei neu erhalten Informationen zu Abläufen und Besonderheiten. Eine gute Zusammenarbeit wird auch weiter angestrebt.

Die Pfarrei veröffentlicht eine klare Informations- und Ansprechstruktur, sodass Bestattungsunternehmen sowie Betroffene schnell Unterstützung finden. Des Weiteren wird eine „Notrufstruktur“ für Wochenenden und Feiertage installiert.

In den einzelnen Regionen der Pfarrei sollen dezidierte Ansprechpersonen ernannt werden, die das gesamte Feld der Trauerpastoral im Blick haben.

In der Begleitung Sterbender vernetzt sich die Pfarrei mit den entsprechenden Hospizgruppen sowie der Krankenhauseseelsorge.

Angebote im Rahmen der Trauerpastoral sollen gebündelt und für die gesamte Pfarrei ausgeschrieben werden.

Liturgie

Seelenamt und Beisetzung werden in der Regel zeitlich getrennt.

Die eigentliche Begräbnisliturgie wird als Wortgottesfeier gefeiert. Auf besonderen Wunsch der Angehörigen kann die Trauerfeier auch als Eucharistiefeier gefeiert werden.

Dies ist an unterschiedlichen Orten möglich (Pfarrkirche, Aussegnungshalle, Friedwald, Ruheforst, ...)

Wo räumlich möglich, kann die Urne, ebenso der Sarg während der Feier in der Kirche aufgebahrt werden.

Anzustreben ist die Ermöglichung von persönlich gestalteten Abschiedsgebeten vor der Beisetzung.

Auf dem Gebiet der Pfarrei neu soll es jährlich Gedenkgottesdienste für spezielle Gruppen geben (Angehörige von Sternenkindern, Angehörige nach Suizid, verwaiste Eltern, ...)

Gottesdienste an Allerheiligen und Allerseelen sollen nach örtlicher Tradition weitergeführt werden, auch unter Leitung von pastoral Mitarbeitenden sowie Wortgottesleiter:innen.

Zielgruppe Senioren, alte Menschen, Einsame:

Wir wollen nachhaltig etwas für einsame und alte Menschen tun und erfüllen damit eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Wichtige Aufgabe der Zukunft wird sein: Mitarbeitende, bspw. Ehrenamtliche und Pflegekräfte für bisherige Angebote zu halten und für neue Angebote zu finden. Keiner soll allein bleiben müssen, wenn er nicht will. Angebote für gemeinschaftliche Aktionen sind wichtig, z.B. gemeinsame Treffen zum Essen (Frühstück, Mittagessen, grillen...), Ausfahrten.

- Das Glück, gebraucht zu werden, dem eigenen Leben Sinn zu geben und Wertschätzung erfahren.
- Gewinnung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen/Helferinnen und Helfern, durch gute Ausbildung und persönliche Ansprache. Faszinierende und niederschwellige Angebote über Postwurfsendungen und alle Möglichkeiten moderner Medien.
- Kärtchen mit lokalen Schlüsselpersonen/Netzwerken, die in speziellen Situationen helfen können.
- Aufsuchende Angebote, z.B. Hunde-Besuchsdienste, Besuchsdienst auf Anforderung, Hauskommunion
- Mobile Berufsgruppen sensibilisieren: Handwerker (Innung ansprechen!), bspw. Schornsteinfeger, Elektriker, aber auch Hausärzte, Friseur/Friseusen.
- Kontaktpersonen, lokal als Ansprechpartner für überregionale Dienste, wie Notfallseelsorge, Sozialstation, Krankenhausentlassmanagement. Diesen Kontaktpersonen liegt eine Liste mit sämtlichen lokalen Hilfsangeboten vor, an die sie vermitteln können.

Themenfeld Schöpfungsverantwortung:

Die AG setzt sich für folgendes Anliegen ein:

Der Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen ist die Schöpfungsverantwortung ein zentrales Anliegen. Die Bewahrung der Schöpfung und die Förderung von Klimagerechtigkeit sind christliche Kernaufgaben, die alle Aufgabenbereiche der Pfarrei tangieren. Mit dem strategischen Ziel 9 der Diözesanstrategie (Ziel 3 unserer Pfarrei) ist für uns ein wichtiges Ziel der neuen Pfarrei definiert: „Als Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen verstärken wir unser Engagement zur Bewahrung der Schöpfung“. Das wird in verschiedenen Maßnahmen konkret. Dabei führen wir das engagiert weiter, was in den zurückliegenden Jahren bereits auf den Weg gebracht wurde (z.B. als Pilotdekanat der Initiative fair.nah.logisch. usw.) und ergänzen es um weitere Maßnahmen des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit (neben Handlungsfeld Konsum und Beschaffung im Handlungsfeld Gebäude und Energie, Bildung und Mobilität, Biodiversität, vgl. das Klimaschutz-Konzept der Erzdiözese)

Bezug zu Vision: Wir handeln nachhaltig, klimagerecht und biodiversitätsfreundlich und erfüllen so den Auftrag Gottes zur Bewahrung der Schöpfung.

Was sind Adjektive, die im Sinne einer positiven Zukunftsvision das Thema Ihrer AG in der Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen beschreiben – Werte:

Achtsamer Umgang mit der Schöpfung, schöpfungsliebend, ressourcenbewusst, nachhaltiges Handeln, klimagerecht, spirituell (Raum geben für Schöpfungsspiritualität), Handeln nach Kriterien wie Suffizienz, Qualität, Gerechtigkeit, Effizienz...

Was sind zentrale bzw. beispielhafte (erste) Maßnahmen, die die AG vorschlägt?

- Wir schaffen und fördern Räume, Anlässe und Angebote für Schöpfungsspiritualität (vgl. Schöpfungszeit und Tag der Schöpfung usw.).
- Wir konkretisieren das Klimaschutz-Konzept der Erzdiözese für unsere Pfarrei mit unseren örtlichen Gegebenheiten, entwickeln einen schrittweisen Umsetzungsfahrplan für die Handlungsfelder Konsum und Beschaffung, Gebäude und Energie, Bildung und Mobilität sowie Biodiversität und setzen diesen konsequent um. Vgl. hierzu den Maßnahmenkatalog der Diözesanstelle Schöpfung und Umwelt als Anregung (Hinweis: Der ausführliche Maßnahmenkatalog ist über das Dekanatsbüro erhältlich).
- Nicht alles kann gleichzeitig angegangen werden. Am Beispiel des Bereichs Beschaffung, den wir als Pilotdekanat fair.nah.logisch. seit 2021 verfolgen, ist uns für den Start der Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen wichtig: Die Kriterien von fair.nah.logisch sollen *in der Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen* (z.B. im zukünftigen zentralen Pfarrbüro und den Außenstellen *sowie den Gemeinden, Kirch-Orten, Einrichtungen der Pfarrei neu usw.*) „Standard“ sein (Zielsetzung) und sollen von den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden gekannt und beachtet werden (z.B. beim Thema Beschaffung, Veranstaltungsplanung, Verpflegung usw.). Die Pfarrei vereinbart eine „Selbstverpflichtung“ zu diesem Thema analog der Selbstverpflichtung, wenn man der Initiative als Kirchengemeinden/Dekanat bisher beitrifft bzw. führt die Vereinbarung des Pilotdekanates weiter. Hierzu gehören auch Bildungsangebote, spirituelle Angebote und Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit.
- Wir verankern die Themen Klimaschutz, Klimagerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung von Anfang an in der Organisation der Pastoral und der Verwaltung.
- Kompetenzteam: In der Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen wird ein Kompetenzteam „Schöpfung“ (aus Haupt- und Ehrenamtlichen) installiert. Dabei soll das bisherige fair.nah.logisch.-Kernteam zum Kompetenzteam „Schöpfung“ umgewandelt bzw. erweitert werden. Dieses Kompetenzteam Schöpfung wird beauftragt, die Bewahrung der Schöpfung als übergreifendes Thema zu bearbeiten und voranzubringen.

- Pfarreiverwaltung: In der Verwaltung wird ein Umweltteam installiert und beauftragt, die Nachhaltigkeit und den Klimaschutz im Verwaltungs- und Bildungshandeln der Pfarrei zu bearbeiten und voranzubringen. *(Ggf. könnte man auch überlegen, in einem gemeinsamen „Schöpfungsteam“ gleich Pastoral, Bildung und Verwaltung zu verbinden).*
- Personalplanung: Im Seelsorgeteam der künftigen Pfarrei neu gibt es 1-2 Hauptamtliche, die einen Stellenanteil für dieses Thema in ihrer Stellenumbeschreibung haben und Ansprechpersonen sind. Wir sehen zudem die Schaffung einer eigenen Querschnittsposition/Querschnittsstelle („Klima- oder Schöpfungskordinator“) mit Vernetzungs-, Moderations- und Koordinationsaufgaben als notwendig an, angesiedelt beim Ökonomen/Ökonomin oder beim leitenden Referenten/Referentin mit einer Bindegliedfunktion zwischen Schöpfungsteam auf der pastoralen Ebene und dem Umweltteam in der Verwaltung.
- Die Pfarreileitung trägt zusammen mit dem Pfarreirat, dem Pfarreiverwaltungsrat, dem Ökonomen, der Verwaltung Sorge für die Umsetzung und das Controlling.
- Immobilienkonzept: Beschäftigung mit der Frage, wie eine Konzentration des Gebäudebestandes auf einen zukunftsgerichteten, pastoralen Bedarf und auf die ökonomische und personelle Leistbarkeit aussehen könnte. Zukunftsgebäude (Gebäude, die langfristig in Nutzung und Betrieb der Pfarrei verbleiben) zur Klimaneutralität ertüchtigen und dazu Umsetzungs- und Investitionsfahrplan erstellen. Den Betrieb der Gebäude auf die Nutzung anpassen und auf Nachhaltigkeit ausrichten.
- Kooperationen: Wir bilden ein Schöpfungsnetzwerk mit allen Menschen guten Willens in ökumenischer, kommunaler und zivilgesellschaftlicher Kooperation zur gegenseitigen Unterstützung.

Themenfeld Gemeindeteams:

- wünschenswert, dass jede Gemeinde ein GT vor Ort hat
- Hauptamtliche Begleitung - kein Team darf alleine gelassen werden, jedes Team legt seine Aufgaben der individuellen Möglichkeiten selber fest (charismenorientiert und mit den Talenten am Ort)
- charismenorientiert, mutig miteinander neue Wege zu gehen
- GT haben keine Verwaltungsaufgaben, eigenes Budget, klar benannter Ansprechpartner, auch vom Gemeindeteam; kreativ
- Innerhalb der Pfarrei öfters Treffen mit anderen GT anbieten, Zusammenkünfte für alle, auch Fortbildungen, Veranstaltung für die GT's, z.B. Sternenwallfahrt, Markt der Möglichkeiten
- Tun, worauf man Lust hat - ohne wochenlange Konzeptvorbereitung
- Zeitnah klären, wer für welche Teams Ansprechpartner ist
- "Tellerrandtreffen" veranstalten
- ÖA- Was Ehrenamt macht - Ehrenamtliche dürfen nicht Zielscheibe der Kritik werden.
- Plakate in den Kirchen aufhängen – z.B. wer künftiger Pfarrer der Pfarrei "Neu" ist und einen netten Satz = informieren, informieren

Die AG Gemeindeteam hat neben den oben dokumentierten Stichworten ihr Resümee in Begriffen gesammelt. In bildlicher Form wurden die Begriffe kreativ auf mehreren Kreuzen notiert, die ein großes gemeinsames Kreuz ergeben. Wir dokumentieren es hier in Textform mit den gesammelten Begriffen von A bis Z. Das Foto mit dem Bild ist über das Dekanatsbüro erhältlich.

Resümee der AG-Gemeindeteam:

Alle sind willkommen, Alltag, alt und jung, Anerkennung, auch mal Entlastung, **B**egleitung, Besuchsdienste, Beten, beten, beten, **C**aritas, Charismen, **E**inheit in Vielfalt, Einheit in Vielfalt, Engagement, Erfahrungen, **F**amiliengottesdienste, Feiern, Feste, Finanzen, Freude, Friede, für alle da sein, **G**emeinde, Gemeindeteams, Gemeinsam füreinander, gemeinsam unterwegs sein, Glaube und glauben, Glaube weitergeben, Glauben leben, Glauben verkünden, Gott, Gottesdienste, Gottesdienste, Gruppen stärken, **H**erz, Hl. Schrift, hoffnungsvolle Predigten, **I**deen, Ideen verwirklichen, **J**ahreskreis im Blick, Jesus, Jugendarbeit, **K**irchorte, Kreativ, **L**aienarbeit, Leben, lebendige Kirche vor Ort, Lesungsdienste, Liebe, **M**edien mit nutzen, Menschen motivieren – Ansprechen, mit Freude weiter machen, Motivation, Mut, Mut, machen, nicht alle müssen alles haben, nicht aufgeben - neue Formen des gemeinsamen Lebens finden, **o**rganisieren, Organisten, **P**rojekte, **R**essourcen nutzen, **S**paß, Spirit, Stärkung, **T**alente zulassen, Team - einander helfen, **T**räume, **U**nkraut jäten, unternehmen und tun, Unterstützung, unterwegs sein, **V**erantwortung, Vertrauen, Visionen, **W**ertschätzung, Wirken vor Ort in der Gemeinde, Wünsche, **Z**iele, Zusammenhalt, Zuspruch und auch mal loben, Zuversicht

Zum Thema Gemeindeteams siehe auch die Ausführungen im Grundtext unter 2.6.1 (Gemeinden).

Themenfeld Liturgie:

Die AG „Liturgie“ ist bislang noch nicht gestartet. Die Liturgie, insbesondere die Eucharistiefeier als Quelle und Höhepunkt, wird wichtiger Bestandteil unseres kirchlichen Handelns vor Ort sein. Es soll ein breites Angebot geben, in dem auch neue Formate zu finden sind. Die AG „Liturgie“ wird wohl gegen Frühjahr 2025 starten. Die Aufgabe wird sein, zu prüfen, wo, wann und was möglich sein wird. Ziel der Arbeit wird sein, einen Liturgieplan für die ganz Großpfarre zu entwerfen. Gleichzeitig auch zu prüfen, wie in Zukunft Kasualien gefeiert werden können.

Zu den Eucharistiefeiern in der Pfarrei Neu ist geplant: An den vier „Knotenpunkten“ Gammertingen, Meßkirch, Pfullendorf und Sigmaringen soll es sonntags jeweils einen verlässlichen Sonntagsgottesdienst als Eucharistiefeier geben. Dazu kommt mit der Erzabtei Beuron ein weiterer verlässlicher Ort der Eucharistiefeier am Sonntag. In den 4 Knotenpunkten könnte beispielsweise sonntags um 10.30 Uhr die Messe gefeiert werden (Gorheim könnte als Pfarrkirche um 18.00 Uhr die Sonntagsmesse verlässlich beibehalten, ohne dass St. Johann die Verlässlichkeit um 10.30 Uhr verlieren müsste). Für die vier Knotenpunkte mit den dazugehörenden Ortschaften (ehemaligen Pfarreien) bilden sich jeweils ein Liturgieausschuss. Idealerweise mit je einem Mitglied eines Gemeindeteams aus den betreffenden Gemeinden. Die Pfarreileitung und die AG „Liturgie“ entwerfen einen Gesamtplan mit möglichen Eucharistiefeiern für die Sonntage und Werktage. Jeder Knotenpunkt erhält ein „Kontingent“ und kann dann vor Ort im Liturgieausschuss selbst entscheiden, wann und wo Gottesdienste gefeiert werden. Das Kontingent wird vorab vom Team des Knotenpunktes bearbeitet. Idealerweise werden dann auch schon Vorschläge gemacht, wie die Gottesdienste verteilt werden könnten.

Themenfeld Erwachsenenbildung:

„Erwachsenenbildung in der Gründungsvereinbarung der Pfarrei Herz Jesu, Sigmaringen“

Bildung ist mehr als Lernen und Wissensvermittlung. Wir verstehen darunter die ganzheitliche Entfaltung der Persönlichkeit mit spiritueller Vertiefung auf Grundlage der christlichen Werte und eine weltoffene, demokratische Auseinandersetzung mit den drängenden Fragen unserer Zeit, die uns eine eigene Meinungsbildung auf dem Boden einer ehrlichen Selbstreflexion ermöglicht. Unsere Erwachsenenbildung soll für alle Menschen offen und attraktiv sein, für verschiedene Altersgruppen, unterschiedliche Bekenntnisse, Frauen und Männer, die wir mit innovativen Ideen ansprechen wollen. Auf dieser Grundlage planen, bewerben und veranstalten wir unsere Angebote eigenverantwortlich.

Dafür brauchen wir in der neuen Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen – in gewisser Form auch finanziell – eigenständige, gerne ökumenische und vor Ort verwurzelte Bildungswerke, die mit ihrem jeweiligen Gemeindeteam, dem Bildungszentrum Gorheim und der Verrechnungsstelle zusammenarbeiten und im Seelsorge-Team einen hauptamtlichen Ansprechpartner haben. Auch in den Pfarreirat soll eine Vertretung der Bildungswerke gewählt werden. Wir wollen uns untereinander und mit den anderen Akteuren der ökumenischen und kommunalen Bildungsarbeit sinnvoll und dem ländlichen Raum angepasst vernetzen. Wir wissen, dass wir zukünftig eine engere Kooperation - auch mit den kirchlichen öffentlichen Bibliotheken - und mögliche Zusammenschlüsse von Bildungswerken mitdenken müssen. Insbesondere junge Erwachsene wollen wir für die jeweiligen Teams durch eine partizipative Zusammenarbeit auf Augenhöhe gewinnen.

Themenfeld Lebenswelt Schule, Religionsunterricht, Schulpastoral:

Bereich RU:

Der Rahmen des Einsatzes der pastoralen Religionslehrer und Religionslehrerinnen ist durch die „Poollösung“ von Freiburg festgelegt. Die konkrete Einsatzplanung erfolgt im Dekanat von Seiten des Schuldekans in Kooperation mit dem leitenden Pfarrer. Als Grundlage der Planung wird der aktuelle Einsatz der past. Mitarbeiter*innen in den entsprechenden Schulen genommen. Freilich kann es aufgrund personeller Erfordernisse auch zum Wechsel der Schule kommen. Es ist zu wünschen, dass die Grundidee der Poollösung, nämlich den charismenorientierten Einsatz im RU zu stärken, sich in der Praxis verwirklicht. Wir gehen verlässlich von der uns von Freiburg mitgeteilten Poolstundenzahl aus. Der entsprechende Anteil vom RU ist im gesamten Dienstauftrag der/der entsprechenden past. MA klar zu berücksichtigen und drückt damit auch die Bedeutung des schulischen Einsatzes von pastoralen Kräften aus. Er ist eine äußerst wertvolle und eigenständige Ergänzung zum RU, der von staatl. Lehrkräften erteilt wird. Vor allem wird hierdurch direkt eine Verbindung von Schule zur Kirchengemeinde verwirklicht.

Da die Versorgungslage des RU durch die Abnahme von kirchlichen sowie staatl. RL schwieriger werden wird, sehen wir in der konfessionellen Kooperation (Gaststatus oder Koko-Modell) einen wichtigen Baustein für die Zukunft. Organisatorisch wünschenswert wäre, dass nur der Erstantrag schriftlich erfolgen muss und damit keine Folgeanträge mehr nötig sind. Über diese organisatorische Begründung hinaus sehen wir die konfessionelle Kooperation als ein Zeichen der Zeit, bei dem die Schule bzw. der RU vorangehen kann.

Bereich Schulpastoral:

In der Poollösung ist ein Fünftel des schulischen Einsatzes der past. MA für Schulpastoral vorgesehen. Diese schulpastorale „Stunde“ gilt es entsprechen kreativ zu füllen, evtl. auch mit Angeboten über die eigene Schule hinaus z.B. Pilgerweg in der Raumschaft. Wünschenswert wäre hier ein/e „Beauftragte/r Schulpastoral“ für die Pfarrei neu, die/der Ideen entwickelt und kommuniziert und die schulpast. Arbeit vor Ort unterstützt.

Die Zusammenarbeit des Jugendbüros mit den Schulen ist sicher für beide Seiten ein Gewinn. Das Jugendbüro informiert die Schulen regelmäßig über ihre Angebote. Weitere Kooperationen im Hinblick auf Einzelprojekte sind möglich.

Bereich Sakramentenvorbereitung:

Im Bereich der Erstkommunion-Vorbereitung dürfte dies weitestgehend funktionieren. Es ist auch im Bildungsplan vorgesehen, dass in Klasse 3 auf das Symbol Brot, das Abendmahl Jesu und die Erstkommunion Bezug genommen wird. Zwei Dinge sind uns dabei wichtig: Die eigentliche Sakramenten-Katechese findet außerhalb des RU statt. Und der RU in Klasse 3 ist auch mit dieser Thematik konfessionell kooperativ zu gestalten.

Im Bereich Firmung ist sicher eine Information/Werbung im RU hilfreich, um möglichst viele Jugendliche zu erreichen. Das Schuldekanat informiert die Sek-I-Schulen über die anstehende Firmung. Diese Information wäre gleichzeitig die Anregung für eine inhaltliche Bezugnahme im RU (Themen: Hl. Geist, Zeichen/Bedeutung der Firmung u. a.). Inwieweit Firmgruppen außerunterrichtlich auch an Schulen stattfinden könnten, wäre noch im Einzelfall zu klären.

Themenfeld interne und externe Kommunikation/ Öffentlichkeitsarbeit:

exemplarische erste Überlegungen zur Weiterarbeit in einer AG:

Die AG ist noch nicht gestartet. Es wurden aber in der lokalen Projektleitungsgruppe K 2030 und in verschiedenen Kreisen, Gruppen und Gesprächen bereits einige Überlegungen für diesen wichtigen Bereich zusammengetragen. Eine gut aufgestellte interne und externe Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ist uns in der Pfarrei Herz Jesu Sigmaringen ein großes Anliegen. Sie steht im Dienst der Vision und der übergeordneten Ziele. Für diesen Bereich kommt zusätzlich das Ziel 10 der Diözesanstrategie in den Blick, das für unsere künftige Pfarrei bedeutet: „Wir stärken unsere Kommunikationskompetenz nach innen und nach außen.“ Hierbei knüpfen wir an dem an, was bereits in den Seelsorgeeinheiten und im Dekanat in den zurückliegenden Jahren entwickelt wurde.

Folgende Maßnahmen erscheinen uns in diesem Bereich in den folgenden 2 Jahren besonders wichtig:

- Die ausgeschriebene Kompensationsstelle Referent/in Social Media/Kommunikation (50%) soll möglichst bis im Herbst 2024 besetzt werden
- Geplant ist die Bildung einer AG Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit im Herbst/Winter 24 unter der Moderation des neuen Referenten/Referentin. In dieser AG sollen Personen, die aktuell im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit in Seelsorgeeinheiten und Dekanat tätig sind, zur Mitarbeit eingeladen werden.

Folgende Themen sollten hier vordringlich weiterbearbeitet werden:

- Weiterarbeit an der Umsetzung der Ideen zur Öffentlichkeitsarbeit „auf dem Weg zur neuen Pfarrei“, die bereits in einer Untergruppe der Projektleitung für die Jahre 2024-2026 gesammelt wurden (siehe extra-Papier der Untergruppe zur ÖA unten im Anschluss aus dem November 2023)
- Weiterarbeit an einem möglichen Konzept einer gemeinsamen Homepage der neuen Pfarrei (Aufbau, Gliederung, die Unterseiten (nach Regionen und nach Themen). Prüfen der verschiedenen Möglichkeiten. Vom Erzbistum wird es hierfür auch eine Hilfestellung geben
- Weiterarbeit an den bisherigen Vorüberlegungen/Konzeptionsideen eines möglichen künftigen gemeinsamen Pfarrblatts/Pfarrmagazins. Prüfen von verschiedenen Möglichkeiten. Hierbei soll auch das Angebot des Konradsblatts (Kooperationsangebot) in die Überlegungen einbezogen werden. Eine Entscheidung darüber, ob die Pfarrei neu dieses Angebot annimmt, sollte möglichst im Herbst/Winter 24 getroffen werden. Ein Votum der Projektleitung hierzu ist vorab einzuholen. Eine Entscheidung dazu könnte im VEG-PGR-Gremium getroffen werden
- Weiterführung und Weiterentwicklung des aktuellen K2030-Newsletters, ggf. als künftiger Newsletter der Pfarrei neu
- Weiterentwicklung der Präsenz der künftigen neuen Pfarrei in Social Media
- Weiterentwicklung an einem Konzept für eine sinnvolle und kluge Kommunikation der verschiedenen Ebenen in der Pfarrei neu (Pfarrleitung, Pfarreirat, Gemeindeteams, Kompetenzteams etc. sowie Kommunikation mit den sozialen Einrichtungen und Netzwerkpartnern). Hier arbeitet das Bistum grad auch an Orientierungen und Hilfestellungen, die für unser lokales Projekt hilfreich sein können.

Extra-Papier der Untergruppe der Projektleitung vom November 2023 zum Themenblock: Öffentlichkeitsarbeit: Wie vermittelt man K2030 an die Leute in den Gemeinden und kommt mit ihnen ins Gespräch?

Aktuell vorhanden: regelmäßiger lokaler Newsletter K2030, Homepage Dekanat mit eigener Seite (neben Homepage K2030 Diözese), regelmäßige Infos in Leitungsgremien wie Dekanatskonferenz, Dekanatsrat, PGR; Besuche in PGR nach Bedarf; Infos in SEs durch die örtlichen Verantwortlichen der SEs; Anregung aus verschiedenen Kreisen: sinnvollerweise sollte nach der Verabschiedung der Gründungsvereinbarung ein kompakter und prägnanter Flyer zu grundlegenden Punkten, die schon fest stehen und vereinbart wurden, entwickelt und breit in den SEs gestreut werden

Weitere Ideen aus der Projektleitungsgruppe, um das Thema konkret zu den Menschen zu bringen und unmittelbar zum Gespräch zur Verfügung zu stehen:

- Mit einem „Pfarrei neu Mobil“ in die SEs kommen („Kirche on tour“) und zum Gespräch zur Verfügung stehen. Das könnte sein z.B. im Rahmen eines Sonntagsgottesdienstes und verbunden mit einer thematischen Predigt zu K2030, anschl. Gespräch und Begegnung mit den Menschen vor Ort um das „Pfarrei neu Mobil“ herum oder im Gemeindehaus oder an einem anderen guten Ort vor Ort, wo viele Menschen zusammenkommen können. Evtl. dort auch je nachdem Eiswagen, Kaffee und Gebäck, Häppchen, give a way für die Teilnehmenden

Ein genauer Zeitplan müsste erstellt werden, an welchem Sonntag das Pfarrei Mobil wo/in welcher SE auftaucht und Predigt und Gespräch dort möglich sind. Anknüpfungspunkte könnten auch wichtige örtliche Feste/Patrozinien/geeignete Sonntage sein. Zu überlegen ist, wie kleinteilig „Kirche on tour“ dann passiert, z.B. 1x in jeder der 12 SEs oder ggf. auch noch in einzelne Gemeinden einer SE oder zu bestimmten größeren Veranstaltungen in einer SE (z.B. Kindergartenfest, Straßenfest oder...) oder einer Einrichtung. Sollte/Könnte das Mobil auch werktags zu bestimmten Orten/Anlässen unterwegs sein?

Zu klären ist ebenfalls, wer von der Projektleitung wann wo dabei sein kann oder vielleicht eh schon bei einzelnen Terminen vor Ort ist.

Im Blick auf die Kreativgestaltung des „Pfarrei neu Mobils“ gibt es bereits Ideen (Arbeitspapier vorhanden).

Zu klären ist, wie und wo man ein geeignetes Fahrzeug (VW-Bus, anderes geeignetes Fahrzeug) für dieses Projekt bekommen könnte und welche Kosten damit verbunden sind. Kosten könnten z.B. über das Projektgeld/Budget K2030 abgerechnet werden.

Weitere Idee: Pilgern auf dem Weg zur Pfarrei neu durch die Pfarrei neu

- In verschiedenen Etappen 1x komplett durch die Pfarrei neu pilgern oder „Schwerpunktetappen“ durch die großen Gebiete der Pfarrei neu. Bruder Jakobus, Beuron, dazu mal anfragen, wie das denkbar wäre und mit wieviel Etappen (ist bereits geschehen). Bei den einzelnen Etappen könnten ggf. Mitglieder der Projektleitung sowie der jeweiligen SE-Teams anwesend sein und zum Gespräch unterwegs zur Verfügung stehen, auch ggf. könnten weitere „kirchliche Prominente“ (z.B. aus

Diözesanleitung) angefragt werden. Personen aus den jeweiligen SEs, Gemeinden und Einrichtungen können sich dort einklinken, wo sie mitlaufen möchten und Zeit haben.

Ganze oder halbe Samstage würden sich hier z.B. anbieten. Wie viele Etappen würden benötigt (6 oder mehr? Oder eher „Schwerpunktetappen“?). Zielpunkt der Pilgeri wäre z.B. Gorheim.

Weitere Idee: Geistliche Abende – Gottesdienste in Gorheim am Sonntagabend

- Spezielle geistliche Abende/Andachten/Wort-Gottes-Feiern in der Gorheimer Herz-Jesu-Kirche an Sonntagabenden, die von verschiedenen Personen, Gruppierungen und Institutionen der Pfarrei Neu (z.B. Projektkoordinatoren, Projektleitung, Jugendliche, Caritas, Haus Nazareth, Krankenhaus, Bildungszentrum, kfd, usw.) inhaltlich zu Themen der Kirchenentwicklung gestaltet werden und wo Interessierte aus der gesamten Pfarrei neu eingeladen werden.

Hier wäre ein sinnvoller Rhythmus zu überlegen, z.B. 1x monatlich oder alle 2 Monate Sonntagabend.

Weitere Ideen:

Evtl. ein Event/Fest/Begegnungstag im Kloster Beuron oder auf der Ruine Hornstein (oder an einem anderen guten Ort) im Prozess hin zur Pfarrei neu – verbunden mit einer Pilgeri dort hin? z.B. im Sommer 25?

Grundsätzlich ist zu klären:

Thema „Ressourcen“: Was können wir leisten? Was lassen wir dafür? Thema Prioritäten: Was priorisieren wir von diesen Ideen zur Öffentlichkeitsarbeit? Was ist leistbar wann und wie?

Fazit aus den Beratungen der Projektleitung vom November 2023:

- ➔ Plädoyer der Projektleitung: Die Arbeit in den AGs und an der Gründungsvereinbarung haben 2024 Vorrang
- ➔ Öffentlichkeitsarbeit des Dekanates erst mal so weiterführen (mit Newsletter, Homepage, möglichen Besuchen in PGR nach Bedarfen) + örtliche SEs können/sollen in ihrem Rahmen ebenfalls Öffentlichkeitsarbeit zu K2030 bereits leisten und zum jeweiligen Stand der Dinge informieren, z.B. durch Infos aus dem lokalen Newsletter K2030, die im Pfarrblatt veröffentlicht werden
- ➔ Wenn Gründungsvereinbarung mit Eckpunkten da ist und wir konkreter Dinge sagen können, z.B. weitere Ideen priorisieren und angehen z.B. als erstes kompakter Flyer oder ähnlich noch im Herbst 2024, dann z.B. Pfarrei neu mobil, Ideen des Pilgerns sowie geistliche Angebote starten, also diese eher im Laufe von 2025 (auch 2026) anbieten (nach Bus muss dann geschaut werden: Fuhrpark Haus Nazareth, Caritas)